

Saale-Zeitung.

werben die Spalte ober deren Stamm mit 20 Fg., solche aus Halle mit 15 Fg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenblätter aus allen Annahmestellen angewonnen.

Erhalten zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz. für die Redaktion verantwortlich Herrn Jordan in Halle. (Verantwortlicher Redakteur Herr Jordan in Halle. Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz.)

Zehntausendzweiter Jahrgang.

Nr. 106.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 3. März

1892.

Politische Uebersicht.

Zu den Bestimmungen unter den Konventionen gehört Herr Professor Hans Delbrück. Jetzt schreibt er in seinen 'Preussischen Jahrbüchern':

Wie auch die Frage des Volksschulgesetzes sich entwickeln möge, in einer Beziehung hat es keine Wirkung bereits geübt. Unser Vortreiben hat davon einen Anstoß empfangen, der auf Jahrzehnte nachwirken mag. Die Klüft zwischen den Mittelpartei und den Deutschfreimüthigen, die sich seit zwei Jahren allmählig zu verengen und zu schließen begam, ist jetzt überaus beträchtlich. Die brutal-agrarisches Agitation der Konventionen bei den Bundesverträgen und jetzt die Verdrößerung mit dem Centrum, in scharfem Widerspruch mit ihrer Haltung noch vor einem Jahre, hat allenfalls in den Mittelpartei die Neigung erzeugt, bei den nächsten Wahlen nicht mehr mit ihnen, sondern mit den gemäßigten Deutschfreimüthigen Kompromisse zu schließen. Die konervative Partei wird vermuthlich einen ähnlichen Zusammenbruch erleben, wie die deutschfreimüthige im Jahre 1887. Das ist höchst gefährlich, aber kann noch zu vermeiden.

Prof. Delbrück hält auch nicht mit seiner Meinung über die Gründe zurück, welche der konventionellen Partei seiner bestimmten Ueberzeugung nach viele Niederlage bereiten sollen. Er legt dieselben dar wie folgt:

Unsere preussische Bevölkerung will sich leichter als je in die Richtung der Reichspartei hinwenden. Die Kreise der Konventionen und der Gemäßigten selbst. Wenn aber noch irgend ein Zweifel in den Kreisen der Mittelpartei bestand, daß sie wieder mehr zum Liberalismus tendieren müßten, so hat die Rede des Kaisers zum brandenburgischen Provinziallandtag solche Zweifel beseitigt. Die Rede besaß sich nicht auf die Opposition gegen das Volksschulgesetz. Sie bezog sich überhaupt nicht auf das gegenwärtige konstitutionelle System, sondern nur auf das allgemeine 'Nationalitäten'. Aber wenn einmal solche allgemeine Nationalitätenstimmung da ist, wird nicht so genau unterschieden. Man glaube nicht, daß die reichspolitische Stimmung, die durch die Rede erzeugt worden ist, vorüber gehen werde. Die Rede selbst mag wieder vergessen werden, aber das Stück überlieferter Stimmung, das dadurch von neuem hinweggewaschen worden ist, ist dauernd verloren. Zwar hat man unrecht, wenn man, wie das jetzt vielfach geschieht, von einem reinen Rückgang der monarchischen Stimmung in Deutschland spricht. Die monarchische Stimmung ist durchaus fest und unerlöschlich. Es wird der monarchische, der patriotische Ton in der Rede ist, der den erbitterten Widerspruch hervorruft. Aber etwa seiner Majestät über die Wirkung der Rede anders berichtet, mit Ausnahme der 'Norddeutschen Allgemeine', die das überlieferste Recht dazu hat, die Meinung der öffentlichen Meinung zu äußern und Verächter an seinen königlichen Herrn gebrauchbar werden. In dieser Oppositionstimmung sind Konventionen, Liberale und Ultramontane, mögen sie es auch in ihrer Presse aus momentanen taktischen Gründen etwas mehr oder weniger zeigen, vollständig einig.

In der Presse — so glaubt die 'Nat.-Ztg.' mittheilen zu können — wird berichtet, die jüngste Rede des Kaisers solle im Manuscript dem Reichskanzler und dem Finanzminister vorgelesen haben. Wir halten diese Angabe für durchaus unbegründet und vielmehr eine andere für richtig, nämlich der vom Kaiser geschriebene Text der Rede wenige Stunden, bevor sie gehalten wurde, dem Zivilkabinet in dem Auftrage zugehen, das Manuscript des Kaisers abzuheften zu lassen und die Abschrift zur Veröffentlichung an den 'Reichs-Anz.' zu senden.

Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung ist, wie wir gesehen berichtet haben, gegen die 'Königliche Zeitung' eingeleitet worden.

geleitet worden wegen einiger Bemerkungen derselben, welche sie zu der Rede des Kaisers bei dem Festmahle des brandenburgischen Provinziallandtages gemacht hat. Das Gleiche ist gegen die ebenfalls national-liberalen 'Münchener Neuesten Nachrichten' geschehen, gegen die letzteren deshalb, weil sie aus der 'Londoner Times' einen Artikel über denselben Gegenstand abgedruckt haben.

In demselben Sinne, wie wir es an letzter Stelle in unserer gestrigen Morgen-Ausgabe hatten, äußert sich die 'Königliche Zeitung' zu dem Geleitzwurfe gegen die 'Luzit'. Sie schreibt unter anderem:

Der eigentliche Schwerpunkt der Vorlage bildet die Vorlesung, die sich gegen das Inhabertum unmittelbar richtet. Das Strafgesetz wird durch ein neues Delikt bereichert, indem Personen, welche sich von Frauenbesuchen, die gewöhnlich Unzucht treiben, ernähren lassen, ohne einer rechtlichen Anklage darauf zu haben, oder welche die Unzucht derselben begünstigen, mit Strafe bedroht werden. Die Fassung des Deliktbegriffes ist nicht ganz glücklich; es wird Aufgabe des Bundesrates und Reichstages sein, in einzelnen die Merkmale des gesetzlichen Inhabertums scharfer zu fassen, um Entschärfungen zu verhüten, die das allgemeine Inhabertum verletzen würden. Es muß dafür gefordert werden, daß auch solche Personen, die nur zum Theile von den Erträgen der Prostitution leben, dem Gesetze unterfallen. Ebenso ist Klarheit darüber zu schaffen, daß der Zuhälter unter allen Umständen, also insbesondere auch dann der Bekräftigung unterliegt, wenn er die Dime nicht auf der Straße oder an anderen öffentlichen Orten unterstützt oder begünstigt. Die Schwierigkeiten, die das französische Depotsatutgesetz von 1885 infolge seiner überaus mangelhaften Fassung dieses Deliktbegriffes in der Praxis verursacht hat, werden die deutsche Gesetzgebung hoffentlich veranlassen, nicht in die Fehler zu verfallen, die man in Frankreich nicht zu vermeiden genügt hat.

Dasen wir — so schließt das rheinische Blatt — unter Urtheil über die Gesetzesvorlage zusammen, so können wir uns zwar mit dem größten Theile ihrer Vorzüge einverstanden erklären und erlauben in verschiedenen der in Vorlesung gebrachten Bestimmungen zeitgemäße Fortbildungen des geltenden Rechtes; dagegen müssen wir betonen, daß die Vorlage den eigentlichen Schwerpunkt und Mittelpunkt der ganzen Frage wohl nicht scharf genug getroffen hat. Es genügt nicht, die Symptome zu treffen, sondern man muß die wahre Ursache der sozialen Krankheit erfassen, wenn anders man offensichtliche Mißstände durch befriedigende Verhältnisse ersetzen will.

Man schreibt uns aus Paris: Der neue französische Ministerpräsident und gleichzeitig Minister des Innern Combes ist in Deutschland nicht bekannt. In Frankreich ist er es auch nur in eingeweihten parlamentarischen Kreisen, in welchen er einen gewissen Ruf für seine Kompetenz in Budgetfragen und in Angelegenheiten des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten erlangt hat. Er ist sogar selbst schon Außenminister gewesen und zwar in dem Kabinet Estrad vom 14. Dezember 1887. Er wurde in Marjane, einem kleinen Ort im Departement Drôme, am 31. Dezember 1838 geboren, steht also jetzt im 54. Lebensjahre. Von Hause aus Advokat, ging er zur Provinzialverwaltung über, wurde Maire von Montclair, 1876 dann Deputirter seines Heimatlandes, als welcher er sich den gemäßigten Republikanern anschloß. 1877 und 1881 wurde er wiedergewählt, stimmte für die Kabinete von Gambetta und Ferry, gegen die Trennung von Kirche und Staat und für Billigung der Kredite für die Unternehmungen in Tunis und in Tonkin. Mit Ferry ist er heute noch sehr befreundet. Seit 1885 ge-

hört Combes — sein Name wird wie 'Combes' ausgesprochen — der gemäßigten Linken des Senates an. 1887 brachte er einen begeisterten Triumpfruf auf den damaligen Kriegsminister General Boulanger aus, welcher wenige Tage vorher den heutigen Kommandanten von Paris, General Sauffrey, disziplinarisch bestraft hatte, als dieser auf einer Inspektionsreise seinen — Combes' — Wahlkreis besuchte. In demselben Jahre wurde er dann, wie gesagt, Minister der öffentlichen Arbeiten im Kabinet Estrad, als welcher er durch Anlage der Eisenbahn bei Metz aus insbesondere der Stadt Paris einen großen Dienst erwies. Nach dem Tode Estrads weigerte er sich, in das Kabinet Floquet einzutreten. Später war er nach einander Referent der Budgetkommission und Vorsitzender der Finanzkommission des Senates, bis ihn nunmehr das Vertrauen Carnots an die Spitze der neuen Regierung stellte. Ihn und seine Frau verbindet eine innige Freundschaft mit der Familie des Präsidenten der Republik. Seinen Wählern war er zu lau gegen die Merikalen; auch wird ihm vorgeworfen, daß er seine Kinder in Schulen erziehen ließ, die von Geistlichen und Nonnen geleitet werden, was in republikanischen Augen ein großes Verbrechen ist. Die Wählern haben daher wenig Freude an seiner Ernennung. — Im allgemeinen erwartet man besänftlich nicht, daß die politische Haltung des Kabinet Combes von der des letzten gestürzten Ministeriums sich wesentlich unterscheiden wird, da das Dreigestirn Freycinet, Ribot, Rouvier geblieben ist und auch fernerhin wohl die Richtung der Politik bestimmen wird.

Der Umfang des Kohlenstreiks, dessen Beginn am Sonntag den 12. März in England zu erwarten ist, läßt sich jetzt kaum abschätzen, und man kann schon jetzt sagen, daß es ein nationaler Streik nicht werden wird. In Northumberland, in Süd-Wales und Süd-Staffordshire wird die Arbeit allem Anscheine nach fortgesetzt werden, und diese Bezirke können dem Kohlenmangel immerhin in gewissem Grade abhelfen. Dennoch wird sich der Streik selbstredend nach allen denkbaren Richtungen sichtbar machen. Der Bund der Bergleute hat 175,485 Mitglieder und, nach den vorliegenden Berichten zu schließen, werden sich 150,000 Mann dem Beschlusse der in Manchester abgehaltenen Konferenz fügen. Dazu kommen die Leute von Durban, sodas dann im ganzen der Bund der Bergleute 230,000 Mann aus Feld stellen kann. Da Südstaffordshire befinden sich die Mitglieder des Bundes der Bergleute in starker Mehrheit. Sie haben deshalb beschlossen, die Arbeit nicht niederzulegen. Die Nachfrage nach Kohlen ist schon jetzt bedeutend größer, als sie von der Zehnt bestritten werden kann, und die Preise sind infolgedessen, wie in den Handelsblättern der heutigen Morgen-Ausgabe berichtet ist, schon bedeutend gestiegen. Die großen britischen Eisenerze werden wahrscheinlich eine Zeit lang geschlossen werden. Den Hüttenarbeitern von Cleveland ist schon am letzten Sonntag gekündigt worden. In London steigen die Hauskostenpreise mit Höchstgeschwindigkeit. Die radikale, im allgemeinen außerordentlich arbeiterfeindliche 'Pall Mall Gazette' greift die sozialen Gesichtspunkte der Bewegung heraus und schreibt:

Die große Kohlenkrise ist in gewisser Weise epochemachend in der Geschichte der Arbeiterbewegung. Das alte Generalvereinerthum hat seine Zeit gehabt und das neue. Jetzt kommt die Vereinigung zwischen Gewerbetreibenden und Arbeitgebern. In den Minergeschichten und im Kohlenbau droht kein Ausstand, keine Arbeitsperre. Es sind gar keine Streikpunkte vorhanden. Es hat kein Haber bestanden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die ersten haben nicht einmal gedroht, die Löhne herabzusetzen. Beide Parteien stimmen

Moltke's militärische Korrespondenzen.

Die persönliche wie die militärische Familie des Feldmarschalls Grafen Moltke ist in der verdienstlichen Weise verstorben, das Andenken des größten Mannes, welchen die deutsche Geschichtsbücher seit Friedrich II. aufweist, lebendig zu erhalten. Noch ist das erste Jahr nach seinem Tode nicht verlossen, und schon ist Moltke aus seinem literarischen Nachlasse dreimal zum Worte gekommen. Heute haben wir wiederum einmal den Feldherrn als den Mann, welcher Geschichte machte, er sie schrieb, vor uns, und zwar in der vom großen Generalstabe, unabhängig von dem literarischen Nachlasse, herausgegebenen militärischen Korrespondenz des Generalstabs-Chefs, welche in dem haupten militärischen Sinne des nichteren überlegenden und tüchtigen, aber mit einer schon in der bloßen Ruhe sich fundgebenden Entschiedenheit des leitenden militärischen Geistes die Verfügungen trifft. Trotz der vom Generalstab längt veröffentlichten Geschichte des Krieges vom Jahre 1864 in Schleswig-Kölnen hat diese Korrespondenz hohes Interesse, weil sie dem Kaiser, dem Militär, diesem natürlich in erster Linie, ein unmittelbares lebendiges Bild seines Krieges gibt, welcher den Grund zur heutigen Bestimmung Deutschlands legt.

In einer Aufzählung an das allgemeine Kriegsdepartement vom 21. Dez. 1863 entsprach Moltke der zwei Tage vorher an ihn ergangenen Aufforderung sich über die eventuelle Führung eines Krieges gegen Dänemark zu äußern, in einem vollständigen Operationsplan; aber der Grundgedanke dieses Planes findet sich bereits in einem volles Jahr früher in einem Schreiben an den Kriegsminister v. Roon, aus welchem wir zuerst erfahren, daß die militärischen Entwürfe Moltke's für diesen Krieg bereits in das Jahr 1862 zurückreichen. Ihre erste Verlautbarung in der vorliegenden militärischen Korrespondenz datirt zwar, wie bemerkt, vom 6. Dezember 1862, also etwa ein Vierteljahr nach der Verfassung Bismarck's an die Spitze des preussischen Mi-

nisteriums; allein in Moltke's Geiste scheinen sie schon viel früher gereift zu sein. Wir erhalten hier eine neue Bestätigung dafür, daß Moltke die kriegerische Übung der deutschen Frage mittels der politischen ebenso wie Bismarck, aber durchaus unabhängig von diesem, im Auge hatte und daß die Kühle des Verhältnisses dieser beiden Männer sich auch in dieser wechselseitigen Unabhängigkeit erklären läßt. Bismarck schrieb schon in einem vertraulichen Briefe vom 22. Dezember 1862: 'Es ist gewiß, daß die ganze dänische Angelegenheit nur durch den Krieg in einer für uns erwünschten Weise gelöst werden kann. Der Anlaß zu diesem Kriege läßt sich in jedem Augenblicke finden, welchen man für einen günstigen zur Kriegführung hält.' Allein Moltke schrieb bereits am 6. Dezember an Roon: 'Auf Euer Excellenz secretes Schreiben vom 28. v. M. beziehe ich mich, ganz ergebend zu erwidern, zunächst, daß die Eventualität einer militärischen Übung der mit Dänemark so lange bestehenden Streitfrage diesseits unausgesetzt im Auge behalten worden ist.' Im Anschlusse daran entwirft er hier bereits im Kern den später zur Ausführung gelangten und ein Jahr darauf von ihm etwas breiter, bereits zum unmittelbaren praktischen Zwecke dargelegten Plan des Krieges. 'So lange unsere Marine nicht eine Landung auf Seeland ermöglicht, um den Friede in Kopenhagen selbst zu stiften, bleibt nur die Occupation der jütischen Halbinsel, welche, um als Zwangsmittel zu wirken, eine länger dauernde sein muß, dann aber die diplomatische Intervention und eventuell das tatsächliche Kampfbestehen dritter Mächte herbeiführt. Das eigentliche Kampfbestehen bleibt, so lange der Sitz der dänischen Regierung nicht erreicht werden kann, das dänische Landheer. Das bloße Zurückdrängen desselben führt nicht zum Ende des Krieges. Nicht ein erster Sieg, sondern die rasche Ausnützung desselben, eine Verfolgung, welche die feindliche Armee vernichtet, bevor sie ihre gesicherten Einrichtungsstellen erreicht, ist das anzustrebende, aber auch das allein erreichbare Ziel. Dazu ist selbstverständlich nöthig, daß die dänische Hauptmacht auf der Halbinsel verjagt sei und uns in der Schlacht entgegensteht.'

Die größten preussischen Waffenthaten in diesem Kriege

waren bekanntlich die Eroberung der Düppeler Schanzen und die Landung auf der Insel Alsen. Es geht aus den Briefen erwiesene die große Meinung Moltke's vor der Wegabung Friedrich Carl's und seines Generalstabs-Chefs, des damaligen Obersten v. Blumenthal, andererseits die große Geschicklichkeit hervor, mit welcher Moltke einen ihm zugehenden Befehl des Prinzen allmählig bei dem wiederkehrenden König zu fördern verstand. Die erste Anregung dazu, der langwierigen Belagerung Düppels durch eine Landung auf Alsen nachzusehen, ergab sich dem Prinzen Friedrich Carl, welcher in einem Briefe vom 10. März 1864 dem König das Unternehmen zuerst empfahl. Vorher hatte der Prinz allerdings Moltke durch Blumenthal in einem Briefe vom 4. März kundgeben lassen, welchem Moltke am 8. den Empfang des 'interessanten Schreibens' bestätigte. In den ursprünglichen Dispositionen Moltke's hatte die Divergenz auf Alsen eine nebenstehende Rolle gespielt; demnach ergreif er lebhaft den ihm später vorgetragenen Plan. Schon an Blumenthal schreibt er vertraulich: 'Der Gedanke, die schwierige Belagerung der Düppelstellung durch eine Landung auf Alsen zu umgehen, verdient die reichste Erwägung,' allein schon hier nennt er als die Bedingungen dafür, daß die Landung nur mit einer der feindlichen Gesamtmacht auf der Insel geschwächten Macht unternommen werden dürfe, und zweitens, daß die Unterführung der damals noch ziemlich unbedeutenden preussischen Flotte dazu erforderlich sei. Zwei Tage später führte er dies in einem Gutachten an den König aus, welches der König an den Prinzen schickte mit einem Schreiben, worin der König mit seinen eigenen ernstlichen Bedenken gegen das fähige Unternehmen nicht zurückhielt. 'Diese gefährliche Operation,' schrieb der König, 'hängt von so vielen Voraussetzungen, Weins und Abers ab, die Du selbst aufstellst, doch hierin schon das Mißliche derselben liegt. Ich wollte mich jedoch an mein eigenes Urtheil nicht allein verlassen und habe deshalb eine Konferenz mit Excellenz v. Roon und Moltke gehabt. Das Resultat unserer Betrachtungen fundet du liegend von Moltke zusammengestellt.' Dieses Gutachten lief nur im Wesentlichen auf eine Empfehlung der Landung, allerdings unter den von Moltke bezeichneten Bedingungen hinaus. Der König trat

* Berlin, v. G. Moltke's Gesammthandlung.

Man kaufe keine Klassiker

Man kaufe nicht den Preis der von Klassikern, Setzungen und Klättern gültigen für
 Buchstaben und Buchstaben - Drucker in Leipzig. Die Klassiker sind für den
 Preis enthält die Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Wieland, Herder, Schlegel und Schöne
 mit Grottel, Biographien, Glossen und Gedichtbüchern. Auch aus 12 Bänden. Man bestimme
 unter Berücksichtigung auf jede Zeitung Preisgeld und franco von der Verlagshaus
 Urania, Berlin SW., Unter den Linden 1.

Porzellan - billig!

Nachdem wir jetzt in dem bekannten billigen Geschäft neue
 Zufahren erhalten haben, bringen wir dasselbe hiermit wieder in
 empfehlende Erinnerung.

- Speiseteller ausgebeugt, dünn, flach oder tief, p. Dgd. Nr. 3. —
- Defferteller " " " " " " 2. —
- Compotteller " " " " " " 1.60
- do. " " " " " " 1.20

Waschgarnituren extragrob, Terrinen, Compots etc.
 gleich preiswert!

G. Apel Nachf.,
 Glas- u. Porzellanhandlung, Leipzigerstr. 5.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin
 von
Wilh. Homann,
 Gr. Braunhausstraße 19.
 In bevorstehender Saison mache ich ein gebührendes
 darauf aufmerksam, daß ich mein großes Lager von mir gut
 gearbeiteten Möbeln
zu und unter Selbstkostenpreis
 verkaufen werde.



Gebr. Erbrecht & Günther
 Motorenfabrik, Bernburg.
 Spezialitäten:
 Stehende Zwergmotore
 für das Kleinverze.
 Dampfmaschinen
 liegender Construction.
 Dampfmaschinen aller Art.
 Kataloge gratis und franco.



O. H. Kretschmar,
 Inh.: R. Naumann,
 Merseburgerstrasse 41,
 empfiehlt sich zur Uebernahme von
Möbeltransporten
 ohne Umladung
 unter Garantie bei billigsten Preisen.



Flaschen
 aller Gattungen, bestes Fabrikat,
Verchlüsse
 für Bierflaschen u. Seltzerflaschen,
 Gummischleiben u. Gummiringe
 für Verchlüsse, Prima Qualität,
 an äußerster Fabrikqualität.
G. H. Naundorf,
 Gr. Märkerstraße 4.



Geschäfts-Verlegung.

Einem werthen Publikum von Halle a. S. und Umgegend zeige hiermit
 ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager

von der Jacobsstraße nach der Geißstraße 50, in die bisher von Herrn
 Tischlermeister Schemmel innegehabten Räume verlegt habe.

Meine Tischler- und Tapeziererwerkstätten bleiben vorläufig
 Jacobsstraße 2.

Für das mir bisher von allen Seiten entgegengebrachte Vertrauen bestens
 dankend, bitte dasselbe auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen
 zu wollen.
 Achtungsvoll

Wilh. Grothe, Tischlermstr.

Mehlverkaufsstelle d. Ammendorfer Mühlenwerke
 Größte Preise. Spezialität: reines Roggenmehl, prima Weizenmehl.

Freitag den 4. d. Mts. empfangen
 wir wieder in sehr großer Auswahl

Ardenner u. Dänische

Pferde.

Gebr. Strehl, Merseburg,
 Neumarkt.

Bür den Anzeigentheil verantwortlich: B. König in Halle.



Meyer's Möbel-Transport- u. Verpackungsgeschäft

Leipzig, Parkstrasse 11 (Credit-Anstalt).
Special-Geschäft für Möbel-Transport.
 Vertreten auf allen Plätzen des In- und Auslandes
 sowie durch 5 eigne Häuser:
 Leipzig, Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg.
 Billigste Transportgelegenheit nach jeder Richtung.
 Aufbewahrung ganzer Mobiliare in massiven, staubfreien, trocknen Räumen.

Lehranstalt für landw. u. kaufm. Buchführung

von **J. A. Dewitz,** Halle a. S., Leipzigerstraße 105.
 Mit dem 1. März beginnen neue Lehrcurse für Landwirthe und Kaufleute
 (Jungen und Herren) und werden besonders die Herren Studirenden (stud. agr.),
 da Ferien beginnen, darauf aufmerksam gemacht. Eintritt jederzeit. Prospekte
 gratis. Honorar mäßig.

Academische Lehr-Anstalt L. Jangeß

für seine Damenschneiderei.
 Vortreffliches Institut am Platze, beste Gewerkschmanner. System der
 Berl. Akademie. Günstig Unterricht in Maschinen- u. Schnittzeichnen, An-
 fertigen. Honorar mäßig, zahlb. nach Erfolg. Für Damen höh. Stände Privat-
 Curie. Auswärts erh. Pension. Hause. **Clara Martini,** Wilhelmstr. 21 I.

Kochlehranstalt und Haushaltungsschule

Königsstein a. Elbe, im Herzen der sächs. Schweiz, in Waldgärt,
 östlicher Gebirgslage, 10 Minuten von Bahnhafion.
Sommerfrische Louisenhof
 (Sommerwohnungen mit Pension, eigene Wolkerei, Canibogen,
 Bäder im Garten, großer Park.)
 Curfus vom 1. Mai bis 31. October.

Unterzeichnete - Gründlerin und langjährige Leiterin der noch bestehenden
 Kochlehranstalt für Mädchen höherer Stände in Leipzig, jetzt im Besitz des
 Herrn Rich. Danzold - empfiehlt sich zur Aufnahme junger Mädchen,
 die bei gewissenhafter Ueberwachung in ständiger Gebirgsluft
 Haushaltung und Kochen erlernen sollen. Unterricht in Musik und
 Sprachen wird geboten. Prospekte dabeif. **Th. Niese,**
 verw. gen. Staatsanwalt Ruz.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschen-
 freunde Ernst Wilh. Arnoldi begründete, auf
 Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit beruhende
Lebensversicherungsbank f. D.
in Gotha
 ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für
 sich geltend machen, daß sie, getreuen Absichten
 ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche
 sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch
 Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.“
 Sie strebt nach größter Gerechtigkeit und
 Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stets
 überaus günstig. Sie hat allezeit dem ver-
 nünftigen Fortschritt gebuhigt. Sie ist wie
 die älteste, so auch die größte Deutsche
 Lebensversicherungsbank-Anstalt.
 Versch.-Bestand Ende 1891. 607 1/2 Millionen Mf.
 Geschäftsfonds „ 175 Millionen Mf.
 Darunter:
 Zu vertheilende Ueberschüsse 31 Millionen Mf.
 Für Sterbefälle ausbezahlt
 seit der Begründung „ 222 1/2 Millionen Mf.
 Die Verwaltungskosten haben stets unter oder
 wenig über 5% der Einnahme betragen.

Special-Geschäft f. Photographie

von **Carl Potzelt,** Halle a. S.,
 Barfüßerstraße 4,
 empfiehlt zu Originalpreisen in größter Auswahl:
 Apparate, Objective, Trockenplatten der besten Fabriken.
 Momentverchlüsse, Cuvetten und alle Nebenutensilien.
 Reparaturen. Anstufte.

L. Jacob, Stuttgart,
 Musikinstrumenten-Fabrik
 versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom
 besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonika,
 vorzüglich Zithern, Gitarren, Violinen,
 Cellen, Holz- und Blech-Instrumente, Turner-
 Musik- und Musiktrommeln. (Garantie für jedes
 Instrument.) Bestenfalls Lager aller schönmännlichen
 Musikwerke zum Drehen u. selbstständigem Gebrauch
 gestattet. Illustriertes Katalog gratis und franco.

Verlobungs- und Trauringe,

mittl. 8- und 14karätig, Gold, 3 Paar
 von 8 Mark an bis 30 Mark.
 Alle gangbaren Größen stets vor-
 rätig. Gravirung gratis.
F. R. Tittel,
 Gold- u. Silberwaaren, Bijouterie
 waaren-Fabrik,
 Nebenamsterstraße 25.

!! Billig! !! Billig! !!

Nach nie dagewesen!
 Einen großen Vollen
 hochseine großschöne
 rotte Daunenbetten,
 Oberbett, Unterbett und
 2 Kissen, nur 30 Mark,
 sonst 45 Mark. Einen
 großenVollen silberweiße
 Daunen, wovon 3 bis
 4 Pfd. zum großen Zer-
 beif genügen, à Pfd. von
 2,30 Mark an, neue
 Federen von 50 Pfd. an,
 Halbdaunen von 1 Pfd.
 an, fertige Federbetten
 von 11 Mf. an. Große
 Auswahl in federdichten
 Bettdecken, Bettbezüge
 von 3 Mf. 50 Pfd. an,
 Bettdecken von 1,30 Mf.
 an, wolleene Schlafdecken
 von 2,80 Mf. an, große
 Strohfäcke nur 1 Mark,
 Holzbestellen mit Ma-
 terialen ausfallend billig.

G. Jahme,
 Poststraße 12,
 Eingang Rathhausgasse.
 Niederlage der größten
 Bettfedernfabrik a. Prag
 in Böhmen.

Uhren-Versand

Beste Bezugsquelle,
 solide, regulirte Waare.
 Portofreie gegen Nachnahme:
Patentuhren, Remont,
 ausserst solid, doppelt ver-
 goldet, effektiv, M. 12,
 Silber-Remt. mit 2 Silber-
 deckel M. 14,
 dito hochfeine, 10 Rub.,
 M. 16.
 Allerbeste Anker-Remt., 15 Rub.,
 M. 20 u. 22, dito mit Sprungdeckel
 (dreischalig) M. 25.
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Billigste Umzugsgelegenheit.

Den 12. März geht ein großer Ma-
 belwagen leer von Halle nach Wei-
 fenfels; am 18. März ein Möbel-
 wagen leer von Weissenfels a. S.
 nach Halle, wofür Lodungen geholt
 werden.
Friedrich Jung,
 Leipzigerstr. 19,
 Möbeltransportgeschäft.

Eine gutehaltene Zimmerein-
 richtung, Bildergalerie mit Wandman-
 teln, umzugehen zu verkaufen.
 Preis, sagt die Exped. d. Bl. (1893)

Eine Bauceneinrichtung
 für Einwohnerschaft passend zu kaufen
 gesucht. Offerten unter 996 W.
 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Einem neuen einp. Federkissen
 zum Verkauf Magdeburgerstr. 14,
 Mit 2 Belüftungen.